

Ein sehr persönlicher Reisebericht von Petra Birk

Sardinien 18. bis 26. Juni 2008

18. Juni 2008

Um 05:05 h starteten Monika Elwart und ich von Köln/Bonn Richtung Olbia. Monika hat vor zwei Jahren einen Dackel-Yorki-Mix aus dem Tierheim in Olbia adoptiert und wollte schon immer einmal sehen, wie es dort unten so ist. Wir wollten also Urlaub mit Tier-schutzarbeit verbinden. Es sollte anders kommen.

Nach einem ruhigen Flug kamen wir wohlbehalten um 07:15 h in Olbia an und fuhren sogleich zum Refugio der LIDA. Wir wollten uns ein Bild der Situation machen.

Im Gehege 1 sind zur Zeit viele Hunde: Welpen und Junghunde aller Größe, Rasse, Alter und Farbe. Die Kleinen hatten jede Menge Spaß, tobten herum und freuten sich des Lebens. Sie wissen noch nicht, dass sie vielleicht ihr ganzes Leben im Refugio verbringen werden müssen!!

Weiter ging es; wir wollten Sue besuchen. Sue hatte bereits ein zu Hause in Raesfeld gefunden und wir wollten neue Fotos machen. Sue ging es gut und so sahen wir uns noch ein paar andere Hunde an. Luigi, der einem unserer Helferinnen beim letzten Besuch auffiel. Auch er super menschenbezogen und ein sehr netter Kerl. Monika kam hier zum ersten Mal an ihre Grenzen. So ein lieber Kerl, den keiner will und der nur ein bisschen Aufmerksamkeit von uns wollte. Oder der nächste kleine Kerl. Eine durchaus „gängige Größe“. Ob er für immer hier bleiben muss? In Deutschland hätte er schon längst ein zu Hause gefunden. Oder Pelle. Er steht schon seit einer Zeit auf unserer Internet-Seite. Auch er drängte sich, nachdem ich das Foto gemacht hatte, an den Zaun, wollte nur gesehen werden, etwas anderes riechen. Da muss man dann schon heftig schlucken. Dann besuchten wir noch Hänsel, der schon seit einiger Zeit auf unserer Internet-Seite zur Vermittlung steht. Auch er ein sehr menschenbezogener und freundlicher Hund. Weiter ging es zu Tommy, Tania und Tino. Tommy und Tino sind inzwischen bei ihren neuen Familien angekommen. Tania wohnt zur Zeit in Bedburg auf der Pflegestelle.

Es war für uns erschreckend zu sehen, dass all diese netten Hunde auf Sardinien kaum eine Chance auf Vermittlung haben. Dann fuhren zum Haus von Beate, wo wir während unseres Aufenthaltes wohnen sollten. Beate ist die verantwortliche Person vor Ort, die sich um unser Präventivprojekt in Budoni kümmert.



Die Junghunde im Gehege 1 - Sie wissen noch nicht, dass sie vielleicht ihr ganzes Leben im Refugio verbringen werden müssen!!



Pelle (unten) drängt sich dicht an den Zaun. Auch er möchte nicht übersehen werden.



Ein freundlicher kleiner Hund wie dieser (unten) müsste in Deutschland nicht lange auf ein Zuhause warten. Hier ist er einer von über 700!

Luigi genießt die seltene Schmuseinheit und die Nähe zum Menschen.

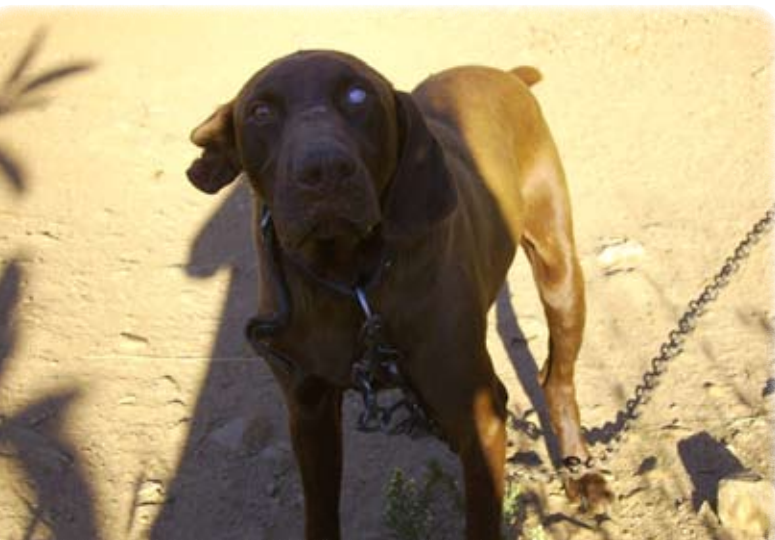


Ein sehr persönlicher Reisebericht von Petra Birk



Der Labrador (oben) hat für sardische Verhältnisse noch eine gute Unterbringung.

Die beiden Jagdhunde (unten) sind „befördert“ worden... Nachdem sie viele Jahre ausschließlich im Keller leben mussten, haben sie heute wenigstens Tageslicht. Sie „leben“ nun an der Kette. Aber auch hier muss man sagen, dass die Beiden wenigstens Wasser und ausreichend Futter haben, was für die meisten Kettenhunde auf Sardinien schon ein Traum wäre...



19. Juni 2006

Der Tag fing mit jeder Menge Aufregung an. Wir holten bei Cecilia die Welpen Geraldio, Gregorio und Giorgio ab. Sie sollten ihre große Reise nach Deutschland antreten. Cecilia hatte die Mutter und die Welpen gefunden. Sie wird die Mutter kastrieren lassen und behalten, die Welpen sollten in Deutschland ein zu Hause finden. Cecilia ist eine sehr liebe Frau, die uns auch weiterhin bei unserer Arbeit unterstützte wird. Wir hatten noch Gianna „im Gepäck“, auf die in Deutschland schon eine Familie wartete. Am Flughafen trafen wir dann noch Harry, der ebenfalls auf große Reise gehen sollte. Alle Hunde wurden auf das Ticket von zwei Flugpaten auf den Mittagsflug nach Köln/Bonn eingecheckt.

Nachmittags besuchten wir mit Antonio, ein Helfer vor Ort, der unsere Arbeit sehr unterstützt. Antonio führte uns zum Grundstück seines Nachbarn. Besitzer eines Labradors und zweier Jagdhunde. Der Labrador wohnt in einem kleinen Zwinger, geht aber wohl regelmäßig mit der Tochter der Familie spazieren. Die beiden Jagdhunde leben an der Kette.

Ziel des Besuches war, die Haltungsbedingungen der Hunde zu verbessern, z.B. durch Bau eines Geheges, das den Hunden wenigstens ein bisschen Auslauf bieten würde. Die Nachbarin war von der Idee ganz angetan, ihr Mann ist leider dagegen.

Immerhin hätten sich nach seiner Meinung die Bedingungen für die Hunde schon sehr verbessert. Früher waren die Hunde im Keller untergebracht. So musste wir leider wieder fahren und konnten den Hunden nicht wirklich helfen. Für uns ein nur schwer zu akzeptierender Zustand. Antonio will aber dennoch weiterhin versuchen, etwas für die Hunde zu tun.

Weiter ging es zu Anna Maria, von der wir die Welpen Amelie und Aaron übernommen haben. Anna Maria ist eine tierliebe Frau und hat uns schon unterstützt. Von ihr werden wir Poldo übernehmen, ein sehr netter Rüde. Poldo hat Jagdtrieb und es gab schon Ärger mit dem Nachbarn. So kann Anna Maria ihn leider nicht behalten und wir werden für ihn sicher ein gutes zu Hause finden.

Poldo wurde seine Leidenschaft zur Jadd zum Verhängnis. Seit einigen Monaten lebt er an der Kette. Aber Poldo darf am 09. August die Reise nach Deutschland antreten. Er wird auf einer Pflegestelle aufgenommen, bis wir ein passendes Zuhause für den hübschen Kerl gefunden haben.



Ein sehr persönlicher Reisebericht von Petra Birk



20. Juni 2008

Ein bisschen Zeit für uns, auch wenn wir nicht wirklich abschalten konnten. Wir gingen zum Strand von Budoni, fuhren nach San Teodoro und versuchten, die Seele baumeln zu lassen. Geht das nach alledem, was wir bisher gesehen hatten?

21. Juni 2008

Heute sollte es nach Porto Torres gehen. Zuerst fuhren wir nach Alghero und sahen uns diese schöne Stadt an. Sehr viel spanischer Einfluss, ein sehr nette Altstadt mit schönen Lädchen. Wir sahen zwei Kutschpferde, die die Touristen durch die Altstadt fahren, vorbildlich versorgt mit Wasser, Möhren und Sonnenschirm. Für sardische Verhältnisse sicherlich nicht alltäglich. Auch so etwas gibt es also. Das lässt doch hoffen. Weiter ging es nach Porto Torres. Wir sollten versuchen den Labrador, der auf dem Lidl-Parkplatz wohnt, einzufangen und nach Arzachena zu bringen. Er wird auf dem Parkplatz von einer Tierfreundin versorgt. Es war sehr heiß an diesem Tag und obwohl wir nachmittags dort waren, von dem Hund keine Spur. Wir blieben eine Weile und suchten, leider nichts. Überhaupt sahen wir in Porto Torres nur vier Hunde auf den Straßen. Entweder war es zu heiß oder die Streuner waren vor der Hauptsaison eingefangen worden und fristeten nun in einem der vielen Tierheime auf der Insel ihr Dasein. Was für ein fürchterlicher Gedanke.

22. Juni 2006

Wir besuchten Antonio und seine Frau Heidi. Sie sind beide engagierte Tierschützer und kümmern sich um das, was sie am Wegesrand finden. Zur Zeit haben sie 16 eigene Hunde, wovon sie nun zwei an Niemandshunde abgeben: Sissi und Nella. Beide haben zwischenzeitlich ein gutes zu Hause gefunden.

Außer seinen eigenen Hunden versorgt Antonio den Schäferhund-Husky-Mischling Bobby. Bobby wohnt in Budoni gegenüber dem Supermarkt Eurospin. Er lebt dort an der Kette. Antonio konnte den Besitzer ausfinden machen, der aber nicht bereit ist, Bobby in andere Hände zu übergeben. Auch sonst kümmert der Besitzer sich reichlich wenig um Bobby. Mittlerweile hat Bobby wenigstens eine Hütte.



Vanna ist eine sehr engagierte Tierschützerin, mit der wir nun schon seit 5 Jahren zusammen arbeiten.

Sie koordiniert gemeinsam mit Beate unseren Einsatz in der Region um Arzachena und es vergeht nicht eine Woche, in der uns kein Notruf von der reichsten Küste Sardinien erreicht. Vanna ist täglich im Einsatz und finanziert ihr Engagement, wie alle Helfer auf Sardinien, aus privaten Mitteln. Mittel, die in der heutigen Zeit knapp sind.

23.06.2008

Es ging nach Arzachena. Wir wollten Vanna kennen lernen, eine engagierte Tierschützerin, die uns immer wieder bei unserer Arbeit vor Ort unterstützt. Vanna hatte sechs kleine Welpen aufgenommen, die sie ohne deren Mutter im Straßengraben gefunden hatte. Zwei Welpen konnten mittlerweile erfolgreich vermittelt werden, die restlichen vier sollten mit uns nach Deutschland fliegen. Alle vier sind mittlerweile gut in Deutschland angekommen.

Mit Vanna fuhren wir in die Tierpension von Claudia. Wir waren angenehm überrascht. Die Pension ist mit einer deutschen durchaus vergleichbar. Alles sehr sauber, jeder Zwinger hat einen eigenen kleinen Auslauf. Es gibt auch größere Gehege, in denen mehrere Hunde zusammen wohnen. Täglich gibt es Auslauf im Innenhof der Pension. Claudia hat immer Pensionstiere dort, nimmt aber auch für Tierschutzvereine Tiere bis zu deren Abreise auf. Aktuell warteten zwei Hunde auf ihre Ausreise in die Schweiz.

Ein sehr persönlicher Reisebericht von Petra Birk



Angesichts der Bilder, die man nach einer Woche Aufenthalt im Kopf hat, ist das Schmusen mit den Welpen bei Vanna eine sehr willkommene Abwechslung, die einem neue Kraft gibt.



24.06.2008

Heute war ein großer Tag. Die vier Welpen zogen vorübergehend bei uns ein. Den restlichen Tag verbrachten wir im wesentlichen mit „Welpen gucken“. Vier kleine Welpen sind besser als jede Fernseh- sendung.

25.06.2008

Heute hieß es „Koffer packen“, morgen sollte es zurück nach Deutschland gehen. Dann kam die erschreckende Nachricht aus Deutschland: Gianna war in der Nacht für immer eingeschlafen. Nach all dem, was wir bisher erlebt hatten, gab mir diese Nachricht absolut den Rest. Ich war für den Rest des Tages nicht mehr zu gebrauchen, bekam Zweifel, ob alles, was wir tun, wirklich einen Sinn macht. Da kümmert sich Beate unter großem persönlichen Einsatz um Gianna und diese stirbt dann einfach den Leuten in Deutschland unter den Händen weg!! Dabei hatte sie die Reise nach Deutschland geschafft - eine Reise, von der hunderte andere ein Leben lang nur träumen müssen. Gianna starb, weil sie sich zuvor auf den Straßen Sardiniens mit Parvovirose infiziert hatte. Die Ärzte und Helfer in Deutschland haben sie über 4 Tage intensiv betreut, aber Gianna hat am Ende den Kampf verloren.

26.06.2008

Abflugtag - es ging zurück nach Deutschland. Wir packten unsere sieben Sachen, verabschiedeten uns von Beates Hunden, die wir während unseres Aufenthaltes versorgt hatten, und fuhren mit den 4 Welpen im Gepäck zum Flughafen. Vanna kam mit ihrer Tochter, um sich von den Welpen zu verabschieden. Maria Grazia, die Leiterin des Rifugio in Olbia, brachte und Philip und Jette vorbei, die beide in ihr neues zu Hause fliegen sollten.

Wir waren auf dem Flughafen mit den vier Zwergen die Attraktion. Wir führten viele gute Gespräche und haben hoffentlich in Zukunft ein paar Flugpaten mehr. Ein nettes Ehepaar drückte uns 50,- Euro in die Hand – für unsere Arbeit auf Sardinien. Wir waren baff!! Die Welpen verschliefen den ganzen Flug und wurden dann wohlbehalten an Monika Bäch übergeben. Mittlerweile sind sie ein ganzes Stück gewachsen und erfreuen sich immer noch guter Gesundheit.

Fazit

Sardinien ist eine wunderschöne Insel, die Menschen durchweg freundlich. Der Tierschutz steckt aber noch in den Kinderschuhen. Es war eine sehr emotionale Reise, die Monika und mich oft an ihre emotionalen Grenzen gebracht hat. Wir haben noch mehr Hochachtung vor den Menschen im Refugio, vor Beate, Antonio und Vanna, die täglich mit den Grausamkeiten, die Menschen Tieren zufügen, fertig werden müssen. Es sind aber auch gerade die Menschen vor Ort, die uns hier im geordneten Deutschland weitermachen lassen. Ich habe gelernt, dass wir nicht mit deutschen Maßstäben messen dürfen. Die Umstände dort sind anders. Was für uns vielleicht inakzeptabel ist, ist für die Tiere dort unten schon ein richtig gutes zu Hause. Es gibt viel zu tun – packen wir es an.